

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

der Sturm.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Scene ist in einem Schiffe auf der See. Man hört
das Getöse eines heftigen Sturms mit Donner und
Bliken.

Der Schiffspatron und ein Bootsmann.

Schiffspatr. Bootsmann!

Bootsm. Hier, Patron. Wie stehts?

Schiffspatr. Gut. Redet mit den Matrosen!
greift hurtig an, oder wir gehen zu Grunde!
rührt! rührt euch! (geht ab.)

Etliche Matrosen kommen herein.

Bootsm. Hey, Kinder! munter, Kinder! hurtig!
hurtig! == Zieht das Vramsegl ein! Gebt
auf des Patrons Pfeischen Acht! == En so blase,
bis du bersten möchtest, wenn Platz genug da ist!

Alonso, Sebastiano, Antonio, Ferdinand,
Gonsalo, und andre, zu den Vorigen.

Alon. Guter Bootsmann, gebt ja wohl Acht!
Wo ist der Schiffspatron? == Haltet euch wie
Männer!

Bootsm. Ich bitte euch, bleibt unten!

Anton. Wo ist der Patron? == Bootsmann!

Bootsm. Hört ihr ihn denn nicht? == Ihr

seht uns hier nur im Wege; geht in eure Kajüte; ihr helft nur dem Sturm.

Gons. Nun, mein guter Mann, seht nur ruhig!

Bootsm. Wenns die See ist == Weg! == Was fragen diese Aufrührer von Wellen nach dem Namen eines Königs? == In die Kajüte! == Stille doch! hindert uns hier nicht!

Gons. Gut; aber vergiß nicht, wen du am Bord hast. *)

Bootsm. Keinen, den ich lieber habe, als mich selbst. Ihr seht Rath; wenn ihr diesen Elementen ein Stillschweigen auflegen, oder sie auf der Stelle zur Ruhe bringen könnt, so wollen wir kein Tau mehr anrühren. Braucht einmal eure Autorität! == Wenn ihr aber das nicht könnt, so dankt dem Himmel, daß ihr so lange gelebt habt, und macht euch nur in eurer Kajüte auf das Unglück gefaßt, das uns alle Augenblicke begegnen kann == Frisch zu, Kinder! == Fort da aus dem Wege, sag' ich!

(Er geht ab.)

Gons. **) Der Kerl hat mir Muth gemacht. Mich dünkt, er sieht keinem gleich, der ersaufen wird; er hat eine vollkommne Galgenphysiognomie!

*) Vielleicht eine Anspielung auf das, was Cäsar, nach dem Plutarch, in einer ähnlichen Gefahr dem Steuermann sagte: „Fürchte nichts mein Freund, du führst den Cäsar und sein Glück!“ == Grey.

**) Johnson bemerkt hier, daß Gonsalo, als der einzige gute Mann, auch der einzige ist, der im Schiffsbrüche Muth, und auf der Insel Hoffnung behält.

*) Bleibe immer dabey, liebes Schicksal, ihn zu hängen; mache den Strang, der ihm bestimmt ist, zu unserm Ankerseil; denn das unfrische hilft uns doch nicht viel. Sollte er nicht zum Galgen geboren seyn, so stehts jämmerlich um uns.

(Sie gehn alle ab.)

Der Bootsmann kömmt zurück.

Bootsm. Herab mit dem Bramsteng! greift an! besser herunter! == noch besser! == Macht, daß nur das Schönfahrsegel treibt! == (Man hört ein heulendes Geschrey hinter der Scene) Daß das Wetter dieß versuchte Geheul! ==

Antonio, Sebastiano und Gonsalo kommen zurück.

Bootsm. Sie überschreyen das Wetter und uns! == Seyd ihr schon wieder da? == Was macht ihr hier? Sollen wir alles aufgeben, und ersaufen? Wollt ihr das?

Sebast. Daß die Pest deine Gurgel, == du bellender, lästerlicher, unbarmherziger Hund!

Bootsm. So helfst mit arbeiten!

Ant. Geh an den Galgen, du Hund, an den Galgen! du Hurensohn! du unverschämter Polterrer! Wir fürchten uns weniger vor dem Ertrinken, als du. **)

*) Eine Anspielung auf das bekannte Sprichwort: „Wer zum Hängen geboren ist, ersauft nicht.“ = Man vergl. die beyden Veroneser, Akt. I. Sc. 2. = Grey.

**) Die Sprache, welche Sebastiano und Antonio hier führen, ist im höchsten Grade unschicklich für sie, selbst

(Erster Band.)

B

Gonf. Ich steh ihm fürs Erfausen, und wenn gleich das Schiff nicht stärker wäre, als eine Muschale, und so lech, als eine ==

Bootsm. Halt das Schiff an! halt an! Wie der nach der See zu mit den beyden Segeln! == Abgelegt!

Vielche Matrosen, von Wasser triefend, treten auf.

Matr. Alles ist verloren! == Betet! betet! alles ist verloren! *) (Sie gehn ab.)

Bootsm. Wie? müssen wir uns nun im Wasser die Mäuler kalt machen?

Gonf. Der König und der Prinz beten; wir wollen hingehen, und ihnen helfen; denn unser Schicksal ist, wie das ihrige.

in dem Zustande der äußersten Gefahr, worinn sie sich befinden. == Grey.

*) In einem Sturme, wobey noch keine sichtbare Gefahr ist, pflegen die Seeleute gemeiniglich zu fluchen; sobald aber die Gefahr näher tritt, fallen sie auf ihre Knie und beten, wenn sie auch sonst gar nicht zu beten gewohnt sind. Ein seltsames Beyspiel dieser Art findet man in einer Englischen Reisebeschreibung vom Jahr 163. von einem Schiffer, der in der äußersten Gefahr, da alles um ihn herum auf den Knien lag, folgendes Gebet that: „Lieber Gott! ich bin kein armer, meiner Bettler; ich plage dich nicht alle Tage; denn ich habe noch niemals zu dir gebetet; und wenn du mir nur diesmal davon hilfst, so will ich dir auch in meinem Leben nicht wieder mit meinem Bitten beschwerlich fallen.“ == So wahr ist das alte Sprichwort: Qui nescit orare, discat navigare. == Grey.